

An der Quertafel sitzen nach sorgsam erwogener Rangordnung die Standespersonen erster Ordnung. Am Ende der drei Längstische aber haben je ein Schaffer und rechts und links von ihm einer der ihn unterstützenden Kapitäne, die Mitschaffer, ihren Platz.

Noch eigenartiger ist auf den mit manch altem Silbergerät geschmückten Tafeln jedes Gedeck angeordnet — ganz genau nach alter Vorschrift, von der jede Abweichung streng verpönt ist. Messer und Gabeln dürfen nicht gewechselt werden. Deshalb findet jeder Gast auf seinem Platze zu deren Säuberung einen stattlichen Bogen Löschpapier. Salz- und Pfefferknäpfechen sind verboten. Aber neben jedem Gedeck liegt auf der einen Seite ein kleines Tütchen mit Salz, auf der andern mit Pfeffer, in Gold- und Silberpapier, wie sie unsere Vorfahren, wenn sie zu Gaste gingen, in der Westentasche mitzuführen pflegten. Außerdem aber liegt dort, als Gabe der Schaffer, noch ein köstliches Lieberbuck. Endlich sitzen alle, und die Mahlzeit beginnt.

Eine merkwürdige Speisefolge, deren einzelne Gänge seit alter Zeit feststehen, und an der nicht gerüttelt werden darf. Da gibt es zuerst zweierlei Suppen, eine weiße aus Hühnern, eine braune aus Ochsenlenden. Der weißen, in der fast der Löffel stehen kann, wird entschieden der Vorzug zuteil. Die alten Kapitäne zerlegen die gefochten Hühner dazu und lassen die Teller wandern. Es folgt das erste Hauptgericht: der historische Stockfisch mit zweierlei Tunken. Dann kommt ein besonderes Leib- und Magengericht der Bremer Herren: Pinkeln mit Braunkohl — ersteres eine Art Wurstgemenge aus Hasergrütze, Rindsnierenfett, gehackten Zwiebeln, Salz, Pfeffer, gestoßenen Nelken und Piment. Nun erscheint geräucherter Dorsch, der unbedingt aus Riga stammen muß — dann noch kalter Aufschnitt, Braten usw.

Inzwischen aber hat der Redestrom begonnen mit einem an die ganze Tischgesellschaft gerichteten Willkommensgruß, dem ein Trinkspruch auf den Kaiser folgt. Der hat auch wieder seine kleine Geschichte: er wurde nämlich schon zuzeiten des weiland Römischen Reiches Deutscher Nation angeordnet, aber 1803 von Napoleon I. durch einen Erlaß abgeschafft. Seit 1871 ist er wieder aufgenommen und wird mit besonderer Begeisterung ausgebracht. Reden auf den Senat, auf Handel und Schifffahrt usw. reißen sich an, und wenn die hergebrachten Trinksprüche verklungen sind, erklingen in schier endloser Reihe die übrigen.

Auch der Beifall prägt sich hier in besonderen Formen aus. Einer der Kapitäne hat nämlich die Ehre, ihn mit einem dreimaligen Hipp—Hipp—Hurra! einzuleiten. Es ist eine Lust, zu sehen, wie er mit schon lustig zuckendem Gesicht auf das letzte Wort des Redners wartet, dann empor schnellt, um mit Stentorstimme, als stünde er auf der Kommando- brücke, seinen Jubelruf über die Tafeln erbrausen zu lassen.